

# EGALITÄT ODER WAHLFREIHEIT – DIE BEDEUTUNG VON LEITBILDERN FÜR DIE GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN

**Prof. Dr. Sigrid Leitner und M.A. Katrin Menke**

WSI-Herbstforum 2016, 23. November 2016 in Berlin

**Panel 2** Jenseits des «adult worker model»: Auf der Suche nach einem geschlechtergerechten Leitbild

**Technology**  
**Arts Sciences**  
**TH Köln**

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

# GLIEDERUNG

1. Zur Bedeutung von Leitbildern
2. Egalität durch das «adult worker model»?
  - I. Der Weg zum «adult worker model»
  - II. Die Care-Blindheit des «adult worker model»
3. Gleichstellung durch «Wahlfreiheit»?
  - I. «Wahlfreiheit» als politische Rhetorik und im wissenschaftlichen Diskurs
  - II. Fallstricke und Voraussetzungen von «Wahlfreiheit»
4. Egalität und Wahlfreiheit?

# 1. ZUR BEDEUTUNG VON GLEICHSTELLUNGS-POLITISCHEN LEITBILDERN

## Für die Politik...

- Inhaltlich-normative Ausrichtung, entlang derer Handeln privilegiert oder sanktioniert wird – in Form von materiellen Ressourcen, der Bereitstellung von Rechten oder eines spezifischen sozialen Status
- Herstellung von Konsistenz und Kohärenz über verschiedene Politikfelder hinweg (vgl. BMFSFJ 2011)

## Für die Bürger\*innen...

- Handlungsorientierung und Sicherheit hinsichtlich gesellschaftlicher Normen und sozialpolitisch abgesicherter Lebensformen/-verläufe

## 2. EGALITÄT DURCH DAS „ADULT WORKER MODEL“?

### I) Der Weg zum „adult worker model“

Wandel der Frauenrolle

Möglichst kontinuierliche Erwerbstätigkeit

Wirtschaftliche Selbständigkeit erfordert ein zweites Einkommen

Alle erwerbsfähigen Erwachsenen sollen auch erwerbstätig sein!

Egalitätsversprechen?

## 2. EGALITÄT DURCH DAS „ADULT WORKER MODEL“?

### II) Die Care-Blindheit des „adult worker model“

Die „sorgelose“ Arbeitskraft

Geschlechtersegregation bleibt bestehen

Wer macht die Care-Arbeit?

- Selber machen: On-Top
- Zukaufen: Buy-Out
- Soziale Dienste: Ein Tropfen auf dem heißen Stein...

Weder Egalität noch Wahlfreiheit!

# GLIEDERUNG

1. Zur Bedeutung von Leitbildern
2. Egalität durch das «adult worker model»?
  - I. Der Weg zum «adult worker model»
  - II. Die Care-Blindheit des «adult worker model»
3. Gleichstellung durch «Wahlfreiheit»?
  - I. «Wahlfreiheit» als politische Rhetorik und im wissenschaftlichen Diskurs
  - II. Fallstricke und Voraussetzungen von «Wahlfreiheit»
4. Egalität und Wahlfreiheit?

### 3. GLEICHSTELLUNG DURCH WAHLFREIHEIT?

#### I) WF als politische Rhetorik und im wissenschaftlichen Diskurs

In der politischen Rhetorik:

Widersprüchliche (Be-)Deutung des Begriffs von „Wahlfreiheit“

Wandel des Begriffs über die Zeit hinweg

Aktuell politischer Konsens, dass mehr Wahlmöglichkeiten für erwerbstätige Eltern(-teile) geschaffen werden sollen (vgl. BMFSFJ 2011)

### 3. GLEICHSTELLUNG DURCH WAHLFREIHEIT?

#### I) WF als politische Rhetorik und im wissenschaftlichen Diskurs

##### Im wissenschaftlichen Diskurs:

##### Feministische Wohlfahrtsstaatsforschung

- Right to Care (Knijn/Kremer 1997)
- Right not to Care (Lewis 1997)

Wahlfreiheit ist nur unter der Bedingung von Geschlechtergerechtigkeit realisierbar (Hammer/Österle 2003, Saxonberg 2009)



### 3. GLEICHSTELLUNG DURCH WAHLFREIHEIT?

#### II) Fallstricke und Voraussetzungen von „Wahlfreiheit“

Als Begriff beliebig füllbar, daher konsensfähig

Adressiert (bisher) einseitig Mütter und Care gegenüber Kindern

Reproduktion bestehender sozialer Differenzierungen

Voraussetzungen: präzise Begriffsbestimmung und -erweiterung, eigenständige Existenzsicherung und flächendeckende sowie hochwertige soziale Dienste, Durchlässigkeit zwischen EA- und Care-Phasen

# GLIEDERUNG

1. Zur Bedeutung von Leitbildern
2. Egalität durch das «adult worker model»?
  - I. Der Weg zum «adult worker model»
  - II. Die Care-Blindheit des «adult worker model»
3. Gleichstellung durch «Wahlfreiheit»?
  - I. «Wahlfreiheit» als politische Rhetorik und im wissenschaftlichen Diskurs
  - II. Fallstricke und Voraussetzungen von «Wahlfreiheit»
4. Egalität und Wahlfreiheit?

## 4. EGALITÄT UND WAHLFREIHEIT?

Gleichstellung der Geschlechter benötigt

- Egalitäre(re) Umverteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern
- Umverteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen Privathaushalten und Staat (und Markt)

Wahlfreiheit auf der Basis von Egalität: Alle sind **Erwerbstätige und Sorgetragende** gleichzeitig und phasenweise mehr oder weniger

Männer und Frauen in ihrer sozialen Positionierung differenziert(er) betrachten

## LITERATURVERWEISE

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2011): Neue Wege - Gleiche Chancen. Expertisen zum Ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. 1. Aufl. Wiesbaden: Wiesbaden : VS-Verl.

Ellingsæter, Anne Lise (2012, April): Betreuungsgeld. Erfahrungen aus Finnland, Norwegen und Schweden. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung (Internationale Politikanalyse).

Hammer, Elisabeth; Österle, August (2003): Welfare State Policy and Informal Long-Term Care Giving in Austria: Old Gender Divisions and New Stratification Processes Among Women. In: Journal of Social Policy 32 (1), S. 37–53.

Knijin, Trudie; Kremer, Monique (1997): Gender and the Caring Dimension of Welfare States: Toward Inclusive Citizenship. In: Social Politics 4 (3), S. 328–361.

Lewis, Jane (1997): Gender and Welfare Regimes: Further Thoughts. In: Social Politics 4 (2), S. 160–177.

Saxonburg, Steven (2009): Freedom of Choice through Promotion of Gender Equality. In: Social Policy and Administration 43 (6), S. 666–679.

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*